

221. Bibelstudie over DER AUSZUG AUS ÄGYPTEN Y'TZIAT MITZ'RAYIM יציאת מצרים

5. Teil: Das letzte Lager vor dem Durchzug

Der Auszug aus Ägypten ist eine der bekanntesten Geschichten der Bibel, aber auch ein Ereignis, über das die Meinungen am weitesten auseinandergehen, gerade weil es so entscheidend für das richtige Verständnis anderer wichtiger Ereignisse ist, die auf ihm beruhen. So gibt es beispielsweise unterschiedliche Meinungen darüber, ob das Pesachlamm in der Abenddämmerung am Anfang oder am Ende des 14. Nisan geschlachtet wurde, ob der Auszug in der Nacht des 14. oder des 15. Nisan stattfand, ob Moshe [Moses] den Pharao noch in derselben Nacht besuchte oder nicht ob der Auszug in derselben Nacht stattfand oder nicht, ob die Israeliten von Ra'am'ses aus nach Osten oder nach Süden zogen und ob die Überquerung des Schilfmeeres im Golf von Suez oder im Golf von Aqaba stattfand. Auf all diese und viele andere Fragen werde ich mit den Erkenntnissen, die mir der Ewige gegeben hat, sowie mit Hilfe des hebräischen Originaltextes, und Übersetzungen von Inschriften in Hieroglyphen und anderer historischer Quellen, Aufzeichnungen archäologischer Ausgrabungen sowie sorgfältige Untersuchung und Analyse von Satellitenfotos versuchen, Antworten zu finden. Eine riesige zeitaufwändige Sucharbeit also, aber es hat sich gelohnt. Ich möchte mich daher im Voraus dafür entschuldigen, daß es in manchen Fällen eher wie eine Geschichtsstunde oder ein wissenschaftliches Werk als wie eine Bibelstudie aussieht, aber ich möchte darauf hinweisen, daß die historischen und geografischen Details sehr wichtig sind, um den biblischen Bericht richtig zu verstehen und sich in die damalige Situation der Israeliten einzufühlen. Sofern nicht anders angegeben, verwende ich in dieser Bibelstudie hauptsächlich die Einheitsübersetzung von 1980, allerdings mit den ursprünglichen hebräischen Namen in der internationalen Schreibweise.

Der dritte Lagerplatz

„Der Ewige sprach zu Moshe: Sag den Israeliten, sie sollen umkehren und vor Pi-Hachiroth zwischen Migdol und dem Meer ihr Lager aufschlagen! Gegenüber von Ba'al-Tzefon sollt ihr am Meer das Lager aufschlagen. Dann denkt der Pharao: Die Israeliten haben sich im Land verlaufen, die Wüste hat sie eingeschlossen. Ich will das Herz des Pharao verhärten, sodaß er ihnen nachjagt; dann will ich am Pharao und an seiner ganzen Streitmacht meine Herrlichkeit erweisen und die Ägypter sollen erkennen, daß ich der Ewige bin. Und so taten sie es!“ (שמורת Sh'mot [Exodus] 14:1-4). „Von Etam brachen sie auf, bogen nach Pi-Hachiroth gegenüber Ba'al-Tz'fon ab und schlugen ihr Lager vor Migdol auf!“ (במדבר B'mid'bar [Numeri] 33:7).

Das letzte Mal hatten wir gelesen, daß die Israeliten in Etam am Rande der Wüste lagerten. Diese zweite Station nach der Abreise von Ramses war für die Israeliten von einer großen Kursänderung geprägt, denn dort in Etam erhielt Moshe von dem Ewigen den Befehl, die Reiseroute zu ändern und das nächste Lager zwischen den vier genannten Toponymen aufzuschlagen. Etam befand sich bereits an der Grenze entlang der Karawanenstraße in Richtung Qadesh. Das bedeutet also, daß die Israeliten Ägypten wahrscheinlich bei Etam verlassen hätten, wenn sie nicht auf Anweisung des Ewigen ihre Route geändert hätten. Um den Inhalt der beiden obigen Texten besser zu verstehen, ist es sinnvoll, einen genaueren Blick auf den hebräischen Originaltext zu werfen. שמורת Sh'mot [Exodus] 14:1-2 lautet wie folgt:

וידבר יהוה אל-משה לאמר: דבר אל-בני ישראל וישבו ויחנו לפני פי החירות
בין מגדל ובין הים לפני בעל צפון נכחו תחנו על-הים:

Vay'daber HaShem al-Moshe lemor: Daber el-b'nei Yis'ra'el v'yashuvu v'yachanu lif'nei Pi haChiroth bein Mig'dol uvein haYam lif'nei Ba'al Tz'fon nich'cho tachanu al-haYam!

Und in במדבר B'mid'bar [Numeri] 33:7 lesen wir:

ויסעו מאתם וישבו על-פי החירת אשר על-פני בעל צפון ויחנו לפני מגדל:

Vayis'u meEtam vayashav al-Pi haChivot asher al-p'nei Ba'al Tz'fon vayach'nu lif'nei Mig'dol!

Die Worte וישבו yashuvu in Exodus 14:2 und ישב yashav in Numeri 33:7 haben beide dieselbe Wurzel שוב Shuv, die in den meisten Bibelausgaben mit ‚umkehren‘ übersetzt wird. Daß die Israeliten von Etam nach Pi-Hachivot zurückkehren mußten, bedeutet demnach, daß sie bereits dort gewesen waren, bevor sie nach Etam am Rande der Wüste weiterzogen. Daraus entnehme ich, daß sie von Sukot aus zunächst nach Südosten zum Golf von Heroopolis, dem nördlichen Teil des Golfs von Suez, zogen und dann entlang der Grenze nach Norden abbogen. Das war der Grund warum sie Tag und Nacht zogen, während Etam eigentlich gar nicht so weit von Sukot entfernt war. Ich vermute, daß der Pharao die Israeliten die ganze Zeit über beobachten ließ, um zu sehen, in welche Richtung sie zogen. Das Hin und Her zwischen Pi-Hachivot und Etam vermittelte ihm offenbar den Eindruck, daß sie sich verirrt hatten und die Wüste ihnen den Weg nach draußen versperrte, aber das war natürlich auch die Absicht des Ewigen. So deutet der Text darauf hin, daß Israels Rückkehr nach Pi-Hachivot der Katalysator dafür sein würde zu glauben, daß die Israeliten von dem Weg abgekommen sind und nun ziellos im Land umherirrten. Hoffnung für alle: *„Der Pharao wird denken, ihr habt euch verlaufen und findet nicht mehr aus der Wüste heraus!“*

Doch nicht nur der Pharao wurde hinsichtlich der Auszugsroute auf die falsche Fährte gebracht, sondern offenbar auch einige Bibelausleger! Die Meinungen darüber, ob die Israeliten bei ihrem Auszug nach Osten oder Süden zogen, gehen auseinander, denn es hängt ganz von der inzwischen heißdiskutierten Frage ab, ob die Durchquerung am linken oder am rechten Arm des Roten Meeres stattfand. Nach Ansicht der Befürworter des Durchzugs bei Nuwayba am rechten Arm hätten sowohl Etam als auch die in Exodus 14:2 und Numeri 33:7 erwähnten Orte Pi-Hachivot, Migdol und Ba'al-Tz'fon am Golf von Aqaba gelegen. Ich bin anderer Meinung, denn wenn Etam, wo Moshe von dem Ewigen angewiesen wurden, den Pharao bei Pi-Hachivot in die Falle zu locken, auf der Ostseite der Sinai-Halbinsel am Golf von Aqaba lag, wie die Befürworter der Nuwayba-These behaupten, dann ist es fast unmöglich, diese Passage chronologisch zu interpretieren. Wie konnte der Pharao dann aus so großer Entfernung so schnell über Israels Rückkehr nach Pi-Hachivot informiert werden und sie dann sogar noch rechtzeitig einholen? Am linken Arm des Roten Meeres wäre das gar kein Problem gewesen, da es für ihn ja viel näher war. Darüber hinaus gibt es noch weitere Indizien, die zwar außerhalb des Rahmens dieser Studie liegen, weil sie den weiteren Verlauf der Wüstenreise nach der Überquerung betreffen, die aber ebenfalls dafür sprechen, daß die Israeliten von Etam aus tatsächlich nach Süden zum Golf von Suez gezogen sind, dem linken Arm, und nicht zum Golf von Aqaba, dem rechten Arm, der mehr als 400 Kilometer entfernt ist.

Die Israeliten zogen also, so glaube ich, entlang der Ostgrenze zum heutigen Suez, das auf Arabisch As Suways genannt wird, und entlang der Westküste des antiken Golfs von Heroopolis bis zu einer offenen Ebene zwischen Pi-Hachivot, Migdol, Ba'al-T'fon und dem Meer. Derzeit gibt es keine Hinweise auf die heutigen Namen dieser Orte und auch ihre genaue Lage ist teilweise immer noch spekulativ. Ihre Identifizierung hängt daher von mehreren Faktoren ab, wie z.B. einem Vergleich der Umstände in der biblischen Geschichte mit historischen Daten, geografischen Hinweisen sowie der Etymologie der Namen. Beginnen wir mit den geografischen Anhaltspunkten. Das Lager befand sich also horizontal zwischen Migdol im Westen und dem Meer im Osten. Daß sie ihr Lager genau gegenüber von Ba'al-Tz'fon am Meer aufschlagen mußten, wurde von einigen Auslegern so verstanden, daß Ba'al-Tz'fon sich auf der gegenüberliegenden Seite des Meeres, auf der Ostseite des Schilfmeeres, befunden haben muß. Dies ist jedoch nicht richtig! Meiner Meinung nach beruht diese falsche Schlußfolgerung auf einem bedauerlichen Interpretierungsfehler. Wenn man Vers 2 von Exodus 14 beispielsweise in der Einheitsübersetzung liest, worin steht: *„Gegenüber von Ba'al-Tz'fon sollt ihr am Meer das Lager aufschlagen“*, dann wird der Eindruck erweckt, daß das Meer sich zwischen dem Lager und Ba'al Tz'fon befand. Dies ist auch in Hoffnung für alle der Fall. Dort heißt es sogar noch nachdrücklicher: *„Schlagt das Lager direkt am Ufer des Schilfmeers auf, gegenüber von Ba'al-Tz'fon!“* und in der Schlachterbibel: *„Gerade gegenüber von Ba'al-Tz'fon sollt ihr euch am Meer lagern!“* Die Lutherbibel von 2017 hält sich dagegen beinahe wörtlich an die Satzstruktur des

hebräischen Urtextes: „...vor Pi-Hachiroth, zwischen Migdol und dem Meer, vor Ba'al-Tz'fon; diesem gegenüber sollt ihr euch lagern am Meer!“ Auf Hebräisch heißt das:

לִפְנֵי פִי הַחִירוֹת בֵּין מִגְדֹל וּבֵין הַיָּם לְפָנָיו בַּעַל צִפּוֹן נִכְחוּ תַחְנוּ עַל-הַיָּם:
 „...lif'nei Pi haChiroth bein Mig'dol uvein haYam lif'nei Ba'al Tz'fon nich'cho tachanu al-haYam!“

Wir sehen hier also, daß sowohl vor dem Namen Pi-Hachiroth wie auch vor dem Namen Ba'al Tz'fon das gleiche hebräische Wort לִפְנֵי lif'nei steht, das in der Lutherbibel in beiden Fällen mit „vor“ übersetzt wird, aber wörtlich „mit Gesicht auf“ oder „mit Sicht auf“ bedeutet. Das bedeutet also, daß sich diese beiden Orte vertikal gegenüberstanden und das Lager zwischen ihnen lag. In Numeri 33:7 wird das besonders deutlich: „Und von Etam zogen sie weiter und kehrten um nach Pi-Hachiroth, das gegenüber von Ba'al-Tz'fon liegt, und sie lagerten vor Migdol!“ (Zürcher Bibel). Auch in Bezug auf Migdol enthält der hebräische Text ebenfalls das Wort לִפְנֵי lif'nei, das wiederum mit „vor“ übersetzt wird. Das heißt also, daß die Israeliten ihr Lager sowohl vor Migdol als auch vor Pi-Hachiroth und vor Ba'al-Tz'fon aufschlugen, wobei die beiden letzteren einander und der erste dem Meer zugewandt war.

Das Gebiet um Jabal 'Ataqah und Ra's al-'Adabiyah

Wir sind jetzt also schon etwas weiter gekommen und schauen uns nun an, welche Orte an der nördlichen Westküste des Golfs von Heroopolis dieser Beschreibung am ehesten entsprechen. Sie müssen jedoch noch einige weitere Bedingungen erfüllen. So muß zum Beispiel eine offene Ebene, auf der das Lager stand, an drei Seiten umschlossen sein, sodaß durch eine von den Ägyptern blockierte Öffnung keine Fluchtmöglichkeit bestand. Die vierte Seite ist das Meer, das hinsichtlich Tiefe und Breite sowie der Bodenbeschaffenheit geeignet sein muß, daß eine große Anzahl von älteren Menschen, Gehbehinderten, Kindern, Wagen, Rindern und Schafen ein hindernisfreies Überqueren zu ermöglichen, wenn es trockengelegt ist.

Um ehrlich zu sein, mußte ich nicht lange suchen, denn mein Blick fiel fast sofort auf ein Kap, das etwa 23 Kilometer südlich von Suez liegt und die Überquerung sogar noch einfacher macht, weil sie über 1,6 Kilometer ins Wasser mündet und fast ebenso lang durch eine Untiefe verläuft, über der das Wasser bei normaler Ebbe nicht mehr als 4,5 Meter tief ist. Bei Trockenlegung ist dies natürlich der idealste Übergang mit einem sanften Gefälle. Dahinter erstreckt sich in die gleiche Richtung eine niedrigere Untiefe von fast 2,4 Kilometern Länge, die nicht mehr als 10 Meter unter Wasser ist, gefolgt von einer ähnlichen Untiefe von 3,2 Kilometern Länge bis zum Ostufer, wo sie ebenfalls mit einem sanften Gefälle wieder ansteigt. Die Gesamtentfernung zwischen diesem Kap und der anderen Seite beträgt nur 9 Kilometer. Während die tiefste Stelle an diesem Übergang bei einer Breite von etwa 1,5 Kilometern nur 10 Meter beträgt, ist das Wasser des Golfs von Suez direkt oberhalb und unterhalb dieser Stelle etwa 22 Meter tief. Ein Kap ist also ein ins Meer ragender Küstenbereich, der den äußersten Punkt eines Gebirgszuges wie in diesem Fall des Jabal 'Ataqah bildet. Daher wird dieses Kap auch Ra's 'Ataqah genannt, aber sein offizieller Name ist Ra's al-'Adabiyah. Ich bin davon überzeugt, daß die Israeliten von dort aus den freigelegten Meeresboden überquerten und die andere Seite bei der Oase Üyun Mūsa erreichten.

Auf dieser Grundlage glaube ich auch, daß die unwegsamen Gebirgszüge des Jabal 'Ataqah im Norden, des angrenzenden Jabal Umm Zaytah und des Jabal ar Ramlīyah im Westen sowie des Jabal al-Jalālah im Süden gut zu dem Bericht von Josephus Flavius passen würden, auf den ich das nächste Mal ausführlich zurückkommen werde. Darin spricht er von unzugänglichen Gebirgszügen, die die Israeliten umgaben und die sie vor dem Roten Meer gefangen hielten (Jüdische Altertümer, Buch II, Kapitel XV, Absatz 3). Mein Versuch, die biblischen Toponyme mit heutigen Orten zu identifizieren, erforderte nicht nur die Erforschung geografischer Hinweise aus den heiligen Schriften, sondern auch die Befassung mit der Etymologie der Namen. Beginnen wir mit Pi-Hachiroth.

Pi-Hachiroth - Mund der Freiheit?

Die Etymologie von פִּי הַחִירוֹת Pi-Hachiroth ist bis heute Gegenstand vieler Spekulationen, da noch immer nicht klar ist, ob dieser Name ägyptisch oder hebräisch ist. In Anbetracht der Tatsache, daß der Ort auf der ägyptischen Seite des Schilfmeers lag, bevorzugen einige eine

ägyptische Etymologie, und dazu gibt es mehrere Hypothesen, die ich kurz erläutern möchte. Es ist vor allem der erste Teil des Namens, „Pi“, der in zahlreichen altägyptischen Ortsnamen vorkommt, wie in Pi-Ram'ses und Pi-Atum, was „Haus“ bedeutet und somit das ägyptische Äquivalent des hebräischen Beit ist, wie in Beit Lechem und Beit She'an.

Die Theorie einer ägyptischen Etymologie wurde erstmals vom deutschen Theologen und Orientalisten Daniel Ernst Jablonsky unter Verwendung des koptischen Wortes „Achirot“ für Segge aufgestellt. Segge ist ein immergrünes Ziergras, das zur Familie der Zypergräser gehört. Laut Jablonsky kann die Bedeutung von Pi-Achirot (also ohne das „h“) daher nichts anderes sein als „Ort, an dem Segge wächst“. In dieser Etymologie würde es höchstwahrscheinlich einen grasbewachsenen Ort an der Küste bezeichnen. Ein solcher Ort befindet sich an der Mündung des Wādi Mu'arrāh al Bahrī und Ra's al Adabīyah, südöstlich des Jabal 'Ataqah.

Henri Edouard Naville, ein Schweizer Bibelwissenschaftler und Ägyptologe, interpretierte den Namen hingegen als „Haus der Göttin Heret“ und identifizierte das biblische Pi-Hachiroth mit dem ägyptischen Pi-Keheret westlich des Timsa-Sees, was ich jedoch für unplausibel halte da eine Überquerung des Timsa-Sees unter anderem aufgrund des Fehlens natürlicher Barrieren, die die Israeliten eingeschlossen hatten, sowie aufgrund der unmittelbaren Nähe der offiziellen Handelsrouten unmöglich ist.

Eine mögliche andere ägyptische Etymologie von Pi-Hachiroth wurde in einer Inschrift auf einem schwarzen Granitstein gefunden, der einst im Heiligtum eines ägyptischen Tempels in Al 'Arish stand, sich aber heute im kleinen Museum von Al Ismā'īliya befindet. Laut dem bekannten jüdischen Publizisten Dr. Immanuel Velikovsky (Ages in Chaos, 1952, Kapitel 1) bestätigt dieses Artefakt den biblischen Exodus aus ägyptischer Sicht. Den Hieroglyphen zufolge stammt der Monolith selbst, der 1887 auf einem Bauernhof in Al 'Arish gefunden wurde und als Viehtränke diente, aus dem 2. Jahrhundert v.d.Z., doch die Inschriften scheinen sich auf Ereignisse zu beziehen, die bereits 1000-1200 Jahre früher stattfanden. Die Inschrift beschreibt unter anderem eine Zeit schwerer Finsternis über ganz Ägypten, die der neunten Plage in שמות Sh'mot [Exodus] 10:21-22 entspricht. Darüber hinaus verweist die Inschrift auf einen Ort namens Pi-Charoti, an dem der Pharao und seine gesamte Armee in einem wirbelnden Strudel ihr Ende fanden. Für Velikovsky konnte Pi-Charoti daher ohne Zweifel mit dem biblischen Pi-Hachiroth identifiziert werden, denn wie in der biblischen Geschichte sagt der Stein, daß die Pferde und Streitwagen des Pharaos ins Wasser gingen und von den Wellen überflutet wurden. Die Übereinstimmung ist in der Tat verblüffend. Leider gibt es keine Hinweise darauf, wo sich Pi-Charoti befand, aber daß es sich hier tatsächlich um Pi-Hachiroth handeln könnte, erscheint mir sehr plausibel.

Doch auch wenn wir von einer hebräischen Etymologie ausgehen, muß dies nicht dazu im Widerspruch stehen. Ganz im Gegenteil! Das Wort פי pi bedeutet auf Hebräisch „Mund von“, denn „Mund“ ist פה pe. Die Bedeutung von פי החירות Pi-haChiroth könnte, wenn es tatsächlich hebräisch ist, entweder „Mund der Schluchten“ sein, von der Wurzel חור chur [Loch, Lücke, Schlucht], oder „Mund der Freiheit“, basierend auf dem Wort חירות cheirut [Freiheit], das ohne Vokalzeichen auf genau dieselbe Weise geschrieben wird: פי החירות Pi-haCheirut. Wenn man bedenkt, daß Hebräisch zum Zeitpunkt der Niederschrift der Tora ohne Vokale geschrieben wurde, ist es sogar denkbar, daß dies die ursprüngliche Bedeutung war. An sich trifft dieser Name den Nagel auf den Kopf, denn von diesem Ort aus zogen die Israeliten direkt durch das Schilfmeer in die Freiheit. Beide Versionen passen also perfekt zu Ra's al-'Adabīyah, da dieses Kap meiner Meinung nach der wahrscheinlichste Durchzugsort ist und weil die südöstlichen Schluchten des Jabal 'Ataqah in dieses Kap münden.

Mig'dol - viele Hügel?

Wo genau befand sich Migdol? War es eine Stadt, eine Festung oder eine geografische Angabe? Darüber wurde in der Vergangenheit viel spekuliert. Angesichts der Tatsache, daß מגדל mig'dol auf Hebräisch „Turm“ bedeutet, dachten viele in erster Linie an einen Militärposten wie einen Wachturm zur Bewachung der ägyptischen Grenze, also einen Aussichtsturm auf dem Jabal 'Ataqah, von dem aus man das nördliche Ende des Golfs von Suez überblicken konnte oder auf einem Vorgebirge am Fuße des Berges, wo er möglicherweise auch eine strategisch

vorteilhafte Position eingenommen hat. Es gibt Hinweise darauf, dass es entlang der alten Grenze Ägyptens mehrere solcher Aussichtspunkte gab, die auch Migdol genannt wurden, weil dies offenbar ein bekanntes Lehnwort im Ägyptischen gewesen sein könnte. So gibt es auch heute noch mehrere Orte in Ägypten, die den Namen Mashtul tragen, ähnlich wie Migdol.

Aber eine Höhe wie ein Bergrücken oder ein Felsen wäre meiner Meinung nach doch etwas wahrscheinlicher als ein Turm, da in dieser Gegend keine Ruinen oder sonstige Überreste eines Turms gefunden wurden. Auf jeden Fall scheint es in dieser Region eine gewisse historische Erinnerung an den Namen Migdol zu geben, denn ein Ausläufer nahe dem nördlichen Ende des Jabal 'Ataqah trägt den Namen Muktalla Hill. Doch ob der Name Muktalla tatsächlich von Migdol abgeleitet ist, ist immer noch sehr fraglich. Es besteht kein Zweifel, daß Migdol das übliche hebräische Wort für Turm ist und daß der Träger dieses Namens daher höchstwahrscheinlich auch eine beherrschende Stellung innehatte. In ירמיהו Yir'm'yahu [Jeremia] 44:1 und 46:14 sowie in יחזקאל Y'chez'q'el [Hesekiel] 29:10 und 30:6 taucht Migdol zwar als Name einer Stadt im äußersten Norden Ägyptens auf, ist aber im Falle unseres Standortes gegenüber dem Schilfmeer meines Erachtens nicht mehr als eine hebräische Form des koptischen Wortes meshtōl, das „viele Hügel“ bedeutet und damit hier voll zur Geltung kommt. Wir sollten hier bedenken, daß die Aussprache und Grammatik des Koptischen dem Altägyptischen sehr ähnlich ist und daher bei der Entzifferung von Hieroglyphen des öfteren sehr hilfreich war und enorm zu einem besseren Verständnis beigetragen hat.

Persönlich denke ich daher, daß sich die Bezeichnung Migdol oder Meshtol für die dem Meer zugewandte Seite auf die südwestlichen Ausläufer des Jabal 'Ataqah sowie auf den Jabal al Kaalīya, den Jabal Umm Zaytah und den Jabal ar Ramlīyah beziehen könnte. Auf jeden Fall erscheint mir dies am plausibelsten, denn mit diesen Gebirgszügen war die gesamte Westseite der Ebene, in der die Israeliten lagerten, für sie verschlossen, mit Ausnahme einiger relativ schmaler Durchgänge und enger Gebirgspässe in Richtung Memphis, die für eine so große Menschenmenge von mehr als zwei Millionen Menschen einschließlich der Alten und Kinder, der Wagen und des Viehs nur schwer zu passieren waren und kaum eine Möglichkeit boten für eine groß angelegte Flucht.

Ba'al-Tz'fon - der Herr des Nordens?

Der letzte Name, den wir noch identifizieren müssen, ist בעל צפון Ba'al Tz'fon, was wörtlich übersetzt „Herr des Nordens“ bedeutet. Wir haben bereits festgestellt, daß Ba'al Tz'fon auf der westlichen Seite des Schilfmeers in Ägypten lag und nicht auf der anderen Seite auf der Sinai-Halbinsel. Angesichts des Namens mußte es sich auch nicht unbedingt um einen Tempel oder etwas Ähnliches handeln, sondern es könnte auch eine heilige Höhe, die Spitze eines Berges oder Felsens gemeint sein, wie es auch im Baal-Kult in Kanaan üblich war. In diesem Fall können hierfür logischerweise keine archäologischen Beweise gefunden werden. Ich denke daher, daß diese Bezeichnung nur dazu diente, das Lager der Israeliten abzugrenzen. Migdol markierte den Westen und das Meer den Osten, und wenn Pi-Hachiroth den Norden markierte, dann markierte Ba'al Tz'fon den Süden. In Bezug darauf denke ich an den vom Kap aus 40 km weiter südlich gelegenen Jabal Umm Risays und den noch höheren Jabal al-Jalālah.

Ba'al Tz'fon war die wichtigste Gottheit des Pantheons von Ugarit und auch in der Bibel als einer der vielen Götter Kanaans bekannt. Obwohl die Verehrung dieses semitischen Gottes im pantheistischen Ägypten erlaubt war, wurde er nie in das Pantheon der ägyptischen Götter aufgenommen. Dennoch erkannten die Ägypter diesen mächtigen kanaanitischen Gott Ba'al als einen ihrer eigenen Götter, nämlich Set, und wenn die Schreiber Ba'als Namen in Hieroglyphen niederschrieben, wurde ihm immer ein Bild von Set beigefügt. Im Nordosten Ägyptens, wo ein großer Prozentsatz der Bevölkerung wahrscheinlich aus semitischen Söldnern, Seeleuten und Kaufleuten bestand, war Ba'al Tz'fon sehr beliebt. In einem ägyptischen Papyrus, der sich im British Museum in London befindet, hat der britische Ägyptologe Charles Wycliffe Goodwin den Namen Baali-Zapuna als den eines darin erwähnten Gottes gefunden. Zweifellos handelt es sich dabei um Ba'al Tz'fon.

Der ugaritischen Mythologie zufolge war er ein Meeres- und Sturmgott sowie der Beschützer der Schifffahrt und des Handels und wurde daher besonders von den Seefahrern verehrt und so nach Ägypten gebracht. In ägyptischen Inschriften auf Stelen und anderen Artefakten, die bei

zahlreichen Ausgrabungen in Ägypten entdeckt wurden, gibt es zureichende Belege für den Zusammenhang zwischen Ba'al Tz'fon und der ägyptischen Götterverehrung. Die früheste Erwähnung von Ba'al Tz'fon in ägyptischen Quellen stammt aus dem 18. Jahrhundert vZ und wurde in Tall al Dab'a entdeckt. Darin wurde er in einer angreifenden Pose dargestellt, während er mit seinen Füßen über zwei Berge schreitet. Zum ersten Mal wurde Ba'al im neuen Reich unter Pharao Amenophis II. erwähnt. Ihm wurde in Memphis ein Heiligtum gewidmet und er trug dort den Namen Safon. Aufgrund seiner großen Beliebtheit bei Seefahrern und Kaufleuten wurde Ba'al Tz'fon im Nahen Osten und damit auch in Ägypten zu einem beliebten Toponym für verschiedene Orte, die in Meeresnähe lagen. Der Zusatz צפון Tz'fon bedeutet im Hebräischen „Norden“, ist aber auch der Eigenname eines Berges im Norden der Levante am Mittelmeer, der der Überlieferung nach der Wohnsitz dieser Gottheit sein soll. So wie der Ewige auf seinem heiligen Berg - dem Tziyon [Zion] - wohnt, so wohnt auch der Ba'al auf seinem heiligen Berg: dem Tzafon! In beiden Fällen weist die Höhe des Berges auf die Erhabenheit der auf seinem Gipfel thronenden Majestät hin.

Der Zusammenhang zwischen Königtum und der Darstellung von Götterbergen ist bereits aus den ugaritischen Ras-Shamra-Texten bekannt. Darin wird der Baal-Tempel auf dem Berg Tzafon als ein unvergleichlich prächtiger Palast beschrieben. Auch andere ugaritische Texte bestätigen die Beziehung zwischen dem Götterberg Tzafon und der königlichen Herrschaft von Ba'al. Aufgrund seiner Höhe von 1780 Metern und seiner küstennahen Lage galt der Tzafon als idealer Ort für die Residenz von Ba'al, der daher auch בעל-צפון Ba'al Tzafon genannt wurde. Der Berg Tzafon, auf Türkisch Keldağ oder Kılıç Dağı und auf Arabisch Jabal al-Aqra' genannt, ist ein Berg an der Grenze zwischen der Türkei und Syrien, nahe der Mündung des Orontes bzw. Nahr al-Asi in das Mittelmeer, etwa 40 km nördlich von Ugarit und 65 km südlich von Antakya, dem früheren Antiochia. Da der Berg vom Meer aus so gut sichtbar war, wurde Ba'al-Tz'fon, wie bereits erwähnt, auch als Schutzgottheit der Seefahrer verehrt. Mit dem Kult dieser Gottheit, der sich bis nach Ägypten ausgedehnt hatte, dürfte wohl auch der Name des Berges mitgewandert sein. Der Name בעל-צפון Ba'al Tz'fon kann daher ohne weiteres auch mit einem anderen Berg am Meer assoziiert werden, wie in diesem Fall mit dem Jabal al-Jalālah.

Fazit

Zusammenfassend komme ich zu dem Schluß, daß Migdol weder eine Festung noch ein Turm war, sondern lediglich eine hebräische Form des koptischen Wortes meshtōl, das „viele Hügel“ bedeutet, womit die Bergrücken des Jabal 'Ataqah, des Jabal al Kaaliya, des Jabal Umm Zaytah und des Jabal ar Ramlīyah bezeichnet wurden. Mit Ba'al-Tz'fon könnte eine Opferhöhe am weiter südlich gelegenen Jabal Umm Risays oder dem Jabal al-Jalālah gemeint gewesen sein. Mit Pi-Hachirof könnte dann meiner Meinung nach nichts anderes sein als Ra's al-'Adabīyah, die dreieckige Landzunge, die in den Golf von Suez hineinragt. Das Tal zwischen diesen drei Orten, in dem die Israeliten in Meeresnähe lagern mußten, umfaßt u.a. den Wādi Mu'arraḥ al Bahrī, der von manchen auch Wādi Tuwarik genannt wird. Der Paß, der von dort nach Suez führt, zwischen Jabal 'Ataqah und dem Schilfmeer, ist sehr schmal und konnte daher leicht von den Ägyptern blockiert werden, wodurch die Israeliten tatsächlich auf allen Seiten eingeschlossen waren.

Menschlich gesehen war ihre Situation hoffnungslos, denn sie saßen dort wie Ratten in der Falle, doch sahen die Israeliten das auch so oder vertrauten sie auf den Ewigen, der ihnen zwar keine reibungslose Reise, aber eine sichere Ankunft versprochen hatte? Darauf gehen wir beim nächsten Mal genauer ein, denn diese Frage betrifft auch uns alle mit unseren täglichen Sorgen und Problemen, insbesondere in den schwierigen Zeiten, in denen wir heutzutage leben. Ich möchte diese Studie daher mit den ermutigenden Worten der Schlachterbibel abschließen: „*Gesegnet ist der Mann, der auf den Herrn vertraut und dessen Zuversicht der Herr geworden ist!*“ (יִרְמְיָהוּ Yir'm'yahu [Jeremia] 17:7). Amen!